

## Der Erzbischof von Köln

Köln im Februar 2014

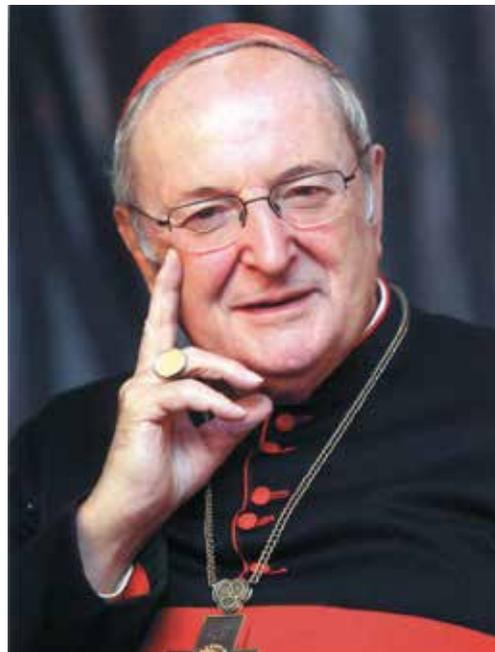
### GRUSSWORT

ZUM 850-JÄHRIGEN JUBILÄUM  
DER TRANSLATION DES  
HL. GERVASIUS UND  
HL. PROTASIUS NACH BREISACH

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner  
der Stadt Breisach!

2014 sind 850 Jahre vergangen, seitdem 1164 einer meiner Vorgänger, der Kölner Erzbischof Rainald von Dassel, aus Mailand wichtige Reliquien über die Alpen führte. Darunter befanden sich die Gebeine der Heiligen Drei Könige, aber auch die der heutigen Breisacher Stadtpatrone, der heiligen Gervasius und Protasius. Die Dreikönigsreliquien, die nach mittelalterlichem Verständnis zu den Spitzenreliquien der Christenheit gehörten, brachte Rainald von Dassel nach Köln, wo sie nicht nur zur Herstellung des prächtigen Dreikönigenschreins und zum Bau des Domes als einer der größten Kathedralen der Christenheit angeregt haben, sondern über die Jahrhunderte unzählige Gläubige bis hin zu Königen und Kaisern anzogen, die hierhin pilgerten, um die Reliquien zu verehren und darin Heil zu finden. Wenn man der Überlieferung glauben darf, muss der Weg der Gebeine von Mailand nach Köln eine einzigartige »Promotiontour« gewesen sein, wie wir heute sagen würden. Dabei kam Rainald von Dassel auch in Ihre Stadt Breisach und schenkte ihr wegen der Gastfreundschaft und der Frömmigkeit der Einwohner die Gebeine der heiligen Gervasius und Protasius, die Sie bis heute in Ehren halten.

Bei den Reliquien, die Rainald von Dassel aus Mailand mitbrachte, handelte es sich letztlich um Kriegsbeute, was wir nach heutigem Verständnis als verwerflich ansehen würden. Wenn wir aber heute in Köln wie in Breisach diese Reliquien verehren, dann auch im Wissen darum, dass die Menschen früherer Zeiten alle Kinder ihrer Zeit waren und folglich nur mit ihren und nicht unseren Maßstäben gemessen werden können. So erwartete man von einem Erzbischof des 12. Jahrhunderts geradezu den treuen Dienst für Kaiser und



Reich, in dem Rainald von Dassel stand, als er an der Seite von Friedrich Barbarossa gegen Mailand vorging. Und ebenso war es selbstverständlich, dass der Erzbischof Besitz – auch von Reliquien –, Ansehen und Würde seines Bistums zu mehren trachtete.

Für die Verehrung von Reliquien ist die Frage der Echtheit im naturwissenschaftlichen Sinne nicht erheblich. Ganz sicher echt und authentisch ist hingegen der Glaube, der sich auch in Breisach und Köln mit den (und nicht an die) Reliquien verknüpft. Und so reihen wir uns in eine unübersehbar große Schar von Betern und Gläubigen vergangener Generationen ein, wenn wir uns heute vor die Schreine der Heiligen stellen. Zudem handelt es sich bei den Gebeinen in Breisach wie in Köln um die Überreste von Menschen. Indem die Kirche diese in Ehren hält, dokumentiert sie eine Hochachtung auch vor dem menschlichen Körper und letztlich dem Leben, die so ganz anders ist als beispielsweise in den menschenverachtenden Diktaturen und Regimen des 20. Jahrhunderts. Schließlich erinnern uns die Reliquien an das Wirken der Heiligen, etwa daran, dass die Heiligen Drei Könige das neu geborene Kind gesucht haben und dass die heiligen Gervasius und Protasius für ihren Glauben das Martyrium erlitten haben sollen. So sind auch wir heute aufgerufen, uns in unserem Leben immer wieder auf die Suche nach Gott zu machen und ihn furchtlos und ohne Scheu zu bekennen, sei es gelegen oder ungelegen. Das ist die Botschaft, die von den Gebeinen in Breisach und Köln ausgeht.

So darf ich der Stadt Breisach und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern auf die Fürsprache der Heiligen Drei Könige, der heiligen Gervasius und Protasius und aller Heiligen meine bischöflichen Segenswünsche übersenden.

+ *Joachim Kardinal Meisner*

+ Joachim Kardinal Meisner